

Nur Bildung kann Sicherheit bringen

In Afghanistan steigt die Unsicherheit wieder. Das stellte eine Delegation der Afghanistanhilfe Schaffhausen vor Ort fest.

VON MARTIN EDLIN

«Vor der Reise war ich schon angespannt», sagt Michael Kunz, Präsident der Afghanistanhilfe Schaffhausen. Was die Medien aus dem kriegsgebeutelten, immer wieder von blutigen Attentaten erschütterten und im sozialen Elend versinkenden Land am Hinduksch berichten, verhies wenig Gutes. Und was die vierköpfige Delegation des privaten Schaffhauser Hilfswerkes vor Ort erfuhr, bestätigte vieles: Sicherheit gibt es schlichtweg nicht. «Noch vor zwei Jahren konnte ich feststellen, dass sich vieles zum Positiven verändert hat. Nun aber machen sich die Taliban wieder stärker bemerkbar, erweist sich die inzwischen eingesetzte Regierung als schwach und funktioniert die Verwaltung nicht», vergleicht Kunz seine bei bislang sieben Afghanistanreisen gewonnenen Eindrücke.

Sehen, wohin das Geld fliesst

Dennoch durften sich die Delegationsmitglieder aus der Schweiz während des zweiwöchigen Aufenthaltes sicher fühlen, denn erstens hat man die laufenden Hilfsprojekte in den «ruhigen» Provinzen Bamyán, Daykundi und Ghazni besucht, «wo die Menschen wissen, was wir von der Afghanistanhilfe tun», so Kunz. Zweitens wurden längere Entfernungen mit dem Flugzeug überbrückt, und auf dem Land wurde das Risiko, von Banditen überfallen zu werden, dadurch minimiert, dass ungefährlichere Passstrassen über die Berge gewählt wurden. Und drittens wurde die Reise von der einheimischen Partnerorganisation Shuhada sorgsam vorbereitet und begleitet. Diese Organisation wurde von der afghanischen Ärztin Sima Samar und ihrem Mann Rauf Naveed in Zusammenarbeit mit Vreni Frauenfelders als Begründerin der Afghanistanhilfe Schaffhausen und enge Freundin von Sima Samar aufgebaut. «Ohne Shuhada wäre unsere Arbeit gar nicht möglich», weiss Michael Kunz. Aber auch nicht ohne Inspektionsreisen! «Vreni Frauenfelder hat uns stets gesagt, dass Entwicklungshilfe nur funktioniert, wenn man sehe, wohin das Geld fliesse.» So reist jedes Jahr eine Schaffhauser Delegation in den Hinduksch – Kunz: «Auf eigene Kosten, denn wir arbeiten alle ehrenamtlich» – und schaut mit



«Es ist eine schöne Erfahrung, in die leuchtenden Augen der Mädchen zu blicken»: Die Delegation der Afghanistanhilfe Schaffhausen erlebte dies beim Besuch der von ihr aufgebauten Mittelschule für 650 Mädchen in Nili. Bilder zvg

kritischen Augen, wie es den unterstützten Projekten geht.

So auch diesmal: Inspeziert wurden die bereits offiziell eingeweihte Schule für rund 650 Mädchen in Nili (siehe SN vom 21. April), zwei der drei neuen Kliniken in Daykundi, die gut laufen und von der lokalen Bevölkerung rege besucht werden, die vier Waisenhäuser in den Provinzen Ghazni und Bamyán, in denen etwa 200 Voll- und Halbweisen leben, das Distriktsptial in Jaghori, das vollumfänglich von der Afghanistanhilfe finanziert wird und sich um rund 40 000 Patientinnen und Patienten pro

Jahr kümmert, sowie die Baustelle für ein neues Mädchenschulhaus in Mesh, wo zurzeit nur die Buben ein Schulhaus haben.

«Es ist viel gegangen», bilanziert Michael Kunz das Gesehene auf unsere Frage, ob das, was ein kleines Hilfswerk wie die Afghanistanhilfe Schaffhausen zu leisten vermag, nicht doch nur der berühmte Tropfen auf den heissen Stein darstellt. Kunz ist trotz der sich in Afghanistan wieder verschlechternden Lage überzeugt: «Langfristig kann nur Bildung Frieden und Sicherheit bringen.» Hoffnung mache

ihm da die junge Generation, die bildungsdurstig sei und genug habe von Krieg und dem korrupten Regime.

Vreni Frauenfelders Hilfswerk wirkt also weiter, auch wenn sie selbst nicht mehr nach Afghanistan zu reisen vermag. «Wie geht es Sister Vreni?», wurden die vier Vereinsmitglieder auf ihrer jetzigen Reise oft gefragt. Und sie haben gespürt, wie «wahnsinnig hoch die Achtung ist, der man der Schaffhauserin entgegenbringt», so Michael Kunz. Ihn nennen die Afghanen übrigens – trotz fehlender Verwandtschaft – «Vrenis Nefte».



Sicherheit ist erstes Gebot: Michael Kunz, Präsident der Afghanistanhilfe Schaffhausen, flankiert von zwei afghanischen Regierungssoldaten.

Afghanistanhilfe Seit 1988 im Einsatz

Vreni Frauenfelder aus Neuhausen, die dieses Jahr ihren 90. Geburtstag feiert, reiste 1975 erstmals nach Afghanistan und war von Land und Leuten so beeindruckt, dass sie, als dort 1979 der Krieg ausbrach, zu helfen versuchte. Dies markierte den Beginn einer Tätigkeit, die 1988 zur Gründung der Afghanistanhilfe Schaffhausen führte. Das private Hilfswerk, dessen Präsident seit 2013 Michael Kunz und dessen Ehrenpräsidentin Vreni Frauenfelder ist, konnte letztes Jahr 819 000 Franken Spendengelder in Projekte investieren, vor allem in Schulen, Spitäler und Waisenhäuser. (M. E.)

Polizeimeldungen

Kontrolle verloren: Motorräder und Blumenträge umgefahren

SCHAFFHAUSEN Am Samstagnachmittag hat ein 73-jähriger Automobilist auf der Bachstrasse in der Stadt Schaffhausen die Herrschaft über sein Auto verloren. Er fuhr auf der Höhe Gerberplatz vom Rhein her kommend in mehrere abgestellte Motorräder und kollidierte mit einem Blumentrog bei der Pizzeria Mama Rosa. Verletzt wurde niemand, es entstand erheblicher Sachschaden. (r.)

Drei Metallpfosten umgefahren: Polizei bittet um Mithilfe

NEUHAUSEN In der Nacht vom vergangenen Freitag auf Samstag hat ein unbekannter Fahrzeuglenker drei Metallpfosten einer Kettenabschrankung auf der Schützenstrasse, Höhe Verzweigung Neubergerstrasse, in Neuhausen beschädigt und sich pflichtwidrig von der Unfallstelle entfernt. Die Polizei bittet Personen, die sachdienliche Angaben dazu machen können, sich zu melden. (r.)

Gega erhält vorerst keine PV-Anlage

SCHAFFHAUSEN Mit einer Kleinen Anfrage hatte sich Grossstadtrat Ernst Yak Sulzberger (GLP) beim Stadtrat erkundigt, ob der Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gelbhausgarten-Schulhauses (Gega) an der Schaffhauser Bachstrasse sinnvoll wäre.

Der Stadtrat sieht derzeit aber davon ab, auf der grossen Dachfläche eine Solaranlage zu erstellen. «Ökologisch wäre es sinnvoll», schreibt er. Ökonomisch sei das Vorhaben hingegen auch bei einer sehr wohlwollenden Betrachtung nicht sinnvoll. Gründe dafür sind der grosse Aufwand für ein Gerüst und das Risiko bei der Befestigung der PV-Anlage auf dem Dach. Das Schulhaus verfügt über ein nicht verlötetes Stehfalzdach aus Kupferblech. Der Stadtrat schreibt: «Erst bei einer kompletten Dacherneuerung ist die Installation einer PV-Anlage anzustreben.» Bis dahin sollen Mittel für den Ausbau erneuerbarer Energien in andere Projekte investiert werden. (dj.)

Begegnungen Samstag, 14.25 Uhr, Fronwagplatz



«Zufällig sind wir hier beim Platzkonzert der Stadtharmonie vorbeigekommen», sagt Anna Idone. Und weil sie und ihre Enkelin Luisa Späni Musik gern haben, sind sie stehen geblieben und haben zugehört. Bild Selwyn Hoffmann

«Style am Rhein»

Partyschiff erregt Aufmerksamkeit auf dem Rhein

VON HERMANN-LUC HARDMEIER

«Ich freue mich mega!», sagte Organisator DJ Sam am Samstagnachmittag. Die MS Kreuzlingen mit ihren 450 PS stand bereit, um von 15 bis 19 Uhr mit den 250 Gästen zu feiern. Der «Style am Rhein»-Event fand zum zweiten Mal mit einem Partyschiff statt. Schon beim Boarding standen alle Segel auf Partykurs. Vor dem «Güterhof» legte ein DJ auf, und die Leute brachten sich mit kühlen Getränken in Stimmung. Die Männer trugen coole Sonnenbrillen und kurze Hosen, viele der Damen Miniröcke und elegante Sandalen. Einige der Besucher hatten Kapitänsmützen montiert und waren bereits vor der Abfahrt in Tanzlaune.

Auch dem Käpten gefällt's

«Dieser Event ist schon etwas Besonderes», freute sich der echte Kapitän, Jürg Hochstrasser. Auf die Frage, ob er bei dieser Party auch das Tanzbein schwingen musste, er lachen: «Ein grosser Teil der Musik der DJs gefällt mir selber auch. Ich persönlich gehe nicht auf die Tanzfläche, aber der Event an sich dürfte ruhig öfter stattfinden.»

Als die Fahrt bei strahlender Sonne losging, war bereits Hochbetrieb auf den zwei Floors. Auf dem Sonnendeck feuerten DJ Sam & Co. House und elektronische Beats aus den Boxen, unter Deck loderte das spanische Feuer. Mit Latino, Salsa und Reggaeton wurden dort die Ohren verwöhnt. Das Schiff mit der lauten Musik und den fröhlichen Menschen erregte auf dem Rhein Aufmerksamkeit. Vom Weidling aus schauten einige Schaffhauser ungläubig auf das bunte Treiben an Bord. Ein paar Schwäne flatterten aufgeschreckt davon, am Ufer tanzte und winkte eine Gruppe älterer Leute im Takt. Auf einem Gummiboot zog ein Ruderer freundlich seinen Strohhut zum Gruss, und vom Schiff her antwortete ein fröhliches Johlen der Gäste.

Auf den Untersee und zurück

Ursprünglich war die Fahrt bis nach Stein am Rhein und zurück geplant, doch das Partyboot war schliesslich bis auf den Untersee unterwegs. Diesmal verzichteten die Organisatoren übrigens darauf, die «Style am Rhein»-Veranstaltung am Abend im «Güterhof» fortzusetzen. «Wir wollten uns lieber auf einen Event konzentrieren und diesen perfekt machen», erklärte DJ Sam. «Beides zusammen war schon ein wenig stressig letztes Jahr.» So genossen die Gäste den Nachmittag in vollen Zügen und freuen sich bereits auf nächstes Jahr.